

Kultur

„Lasst die Klänge klingen“

Gelungenes Frühlingskonzert der Musikkapelle

Nach gut zweieinhalb Stunden gingen alle 170 Zuschauer vergnügt nach Hause – eigentlich sagt das schon genug über das rundum gelungene Frühlingskonzert der Seeshaupter Musikkapelle im Postsaal der Seeresidenz. Was nicht nur an der bunten Mischung aus konzertanter Musik, Evergreens, Pop, Jazz und „klassischen“ Blasmusikkängen lag – es war vor allem die hörbare und sichtbare Spielfreude der 29 Musiker, die gleich beim ersten Stück „Per aspera ad astra“ auf's Publikum übersprang. Und die abwechslungsreiche Moderation von Klaus Waldherr, der als Ansager debütierte und dafür allerhand Interessantes und Unterhaltsames zur Musik und ihren Komponisten ausgegraben hatte.

Unter ihrem langjährigen Leiter, Ernst Speer, konnten die Musiker mal wieder zeigen, wie groß ihre musikalische Bandbreite ist und wie viele junge und ältere Talente sie in ihren Reihen hat. Beim „When I walk alone“ klang es nach Bigband, beim „Zigeunerbaron“ nach klassischem Orchester, beim

„Italo Pop Classic“ nach flotter Tanzkapelle, beim „Tribute to Ray Charles“ nach groovender Band und bei der „Auf und ab-Polka“ nach bayerischer Blaskapelle. Bekanntlich sind ja die stilleren, melodiosen Stücke für Bläser viel schwieriger zu spielen, doch auch das haben die Seeshaupter drauf, wie bei der „Salzburger Serenade“

zu hören war. „Yes we can“ stellte Klaus Waldherr selbstbewusst fest – und erhielt großen Beifall für diese selbstbewusste Feststellung. Es war übrigens schon das 13. Frühlingskonzert der Blaskapelle – so mancher erinnert sich bestimmt noch an das erste Konzert damals noch im völlig überfüllten „alten Lido“. rf



„Am Bass“: Walter und Christian Hauschild sowie Franz Brüderle, am Schlagzeug Ludwig Bader

Ein Wunder an Klang

100-jährige Orgel in St. Michael restauriert

Es hat sich langsam herumgesprochen, was für einen Schatz die St. Michaelskirche außer den mittelalterlichen Fresken noch birgt: Es ist die 100-jährige Orgel, die jetzt zum Kirchenjubiläum am 21. Juni mit großem Aufwand restauriert wurde. Unisono schwärmen die Orgelfachleute vom „Opus 400“ aus der einst weltberühmten Orgelwerkstatt von Friedrich Weigle im schwäbischen Echterdingen: „Ein Wunder an singulärer Klangqualität und ein technisches Denkmal“ sei diese Königin der Instrumente mit ihrer spätromantischen, emotionalen Tonfülle mit „einem Klang fürs Herz“, wie es der Orgelrestaurator Konrad Buchner und der Intonateur Andreas Pürtinger beschreiben, die mit ihren 26 klingenden Registern und 31 Registerzügen vom Volumen her mühelos einen dreimal so großen Raum füllen würde. Eine solche im Original erhaltene Rarität fände man nur noch dreimal in Deutschland, denn fast alle Orgeln aus dieser Zeit wurden bis in die 60er Jahre „geschlachtet“, erklärte der Orgelexperte vom Denkmalamt, Dr. Nikolaus Kröner, bei einem Ortstermin, „weil die Leute jahrezielang nur noch den silbrig glänzenden Klang der Barockorgeln wie zu Bachs Zeiten hören wollten“. Und wie kam das arme, kleine Fischerdorf Seeshaupt zu einer so prächtigen, teuren Orgel? Als die Pfarrkirche um das jetzige Kirchenschiff erweitert wurde, stiftete Freifrau Henriette von Simolin vom Schloss Seeseiten „im Angedenken an ihre Eltern, den geheimen Kommerzienrat

Rudolph von Knosp und seine Ehefrau Sophie“ großzügig eine neue Orgel, wie es in Goldlettern am neubarocken Orgelprospekt zu lesen ist, damals quasi das Beste vom Besten. Gut, dass die Spendierfreude in der Familie weitervererbt wurde: Die Nachkommen aus der Familie von Finck tragen einen Großteil der Renovierungskosten von insgesamt 125 000 Euro, wie Kirchenpfleger Hans Hirsch dankbar anmerkt. Fast fünf Monate lang haben drei Mitarbeiter der Münchner Orgelbaufirma Johannes Führer an der Restaurierung gearbeitet: Auf der Orgelempore sah es aus wie in einer (meist eiskalten) Werkstatt, aus Platzgründen lagerten sogar noch auf den hinteren Kirchenbänken Einzelteile. Denn die Orgel wurde fast völlig entkernt, die „künstliche Lunge“, der mächtige 4,20 Meter große Blasebalg freigelegt und alle mechanischen Teile samt den 1836 Pfeifen aus Zinn, Zink und Holz ausgebaut, die wegen der frühe-

ren Heißluftheizung besonders gelitten haben. Ansonsten aber seien alle Bauteile „von einer ganz erstaunlich hohen Qualität“, so Buchner. Er weiß auch genauestens Bescheid über die vielen technischen und „in der Kaiserzeit patentierten Raffinessen“ im ehrwürdigen Instrument. Das ist insbesondere die „röhrenpneumatische Steuerung“, dank der der Organist „spielend“ die Klangfülle erweitern kann. Der freistehende Spieltisch ist durch hunderte von Bleiröhrchen mit den Registern in der Orgel verbunden, vor 100 Jahren eine technische Revolution. rf

Orgelkonzert

In voller Klangfülle erklingt die Orgel erstmals wieder am Sonntag, den 26. Juli, 20 Uhr, beim Benefizkonzert mit dem renommierten Organisten Prof. Elmar Schlotter. Das genaue Programm bitte der Tagespresse entnehmen; evt. wirkt auch ein Posaunist mit.



Konrad Buchner (r) und Andreas Pürtinger an den „Eingeweiden“ der Orgel

Für den Heimwerker,
der Wert auf Qualitäts-
werkzeug legt,
führen wir die Marken:

MAJAL FESTO
KNAPO
DEWALT



zellmer

Hans Zellmer GmbH
Flurweg 12 · 82404 Seeshaupt
Telefon (08801) 90900 · Fax (08801) 2495
Holzverarbeitungsmaschinen · Werkzeuge · Absauganlagen Heizungsanlagen
Öffnungszeiten: Mo - Fr 8 - 12 Uhr und 13 - 17 Uhr, Sa 8.30 - 12.00 Uhr
www.zellmer-maschinen.de info@zellmer-maschinen.de

Sommerträume

- Blühende Rosen und Clematis mit Topfballen
- Kübelpflanzen - mobiles Grün für Balkon und Terrasse
- Stauden, Ziersträucher, Obstgehölze, Bodendecker u.v.m. mit Topfballen, auch im Sommer pflanzbereit

Demmel
Leben im Garten

Tel. (08801) 9072-0
Fax (08801) 9072-22

Mo. - Fr. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 18.00 Uhr • Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
Baumschulenstr. 3 • 82402 Seeshaupt • www.demmel-seeshaupt.de



Renate Brückner
Schreibwaren . Lotto
Büroartikel . Geschenke
Bastelbedarf

Hauptstraße 4 - D-82402 Seeshaupt
Tel: 08801-90923 . Fax: 08801-913561

Neu - und ab sofort im Programm:

- * Hermes Paketshop-Partner
- * Uhren-Batteriewechsel-Annahme
- * Reparatur-Annahme für Uhren und Schmuck
- * Annahme für Schuh-Reparaturen und mehr

Wie gewohnt können Sie bei uns:

- * Lotto spielen * Fotokopieren
- * Faxen * Stempel bestellen
- * Visitenkarten drucken lassen

Wir nehmen gerne Ihre Wünsche und Anregungen auf.

Wir freuen uns auf Sie!

GREGOR KREUTERER
GmbH
Baunternehmung

82377 TUTZING
Diemendorf 10b
Tel. 0 81 58 - 92 28 44
Fax 0 81 58 - 90 66 48



Neu-, An-, Umbau und Renovierungen

Büroservice Haager

Korrespondenz; Ablage- und Sortierarbeiten; Serienbriefe;
Erfassung, Pflege und Aufbereitung von Daten; Postservice;

Büroservice Klaus Haager, Hauptstraße 7, 82402 Seeshaupt
Tel. (0 88 01) 91 59 44, Mobil: (0160) 96 81 71 06
Mail: kontakt@bueroservice-haager.de
Web: www.bueroservice-haager.de

Auf Flügeln der Sehnsucht

Benefizkonzert zu Ehren von Denes Zsigmondy

In der Seeresidenz wohnt seit einigen Jahren einer der bekanntesten Geigenvirtuosen: Denes Zsigmondy. Der gebürtige Ungar war weltweit ein gefragter Interpret klassischer und zeitgenössischer Musik. An seinem 87. Geburtstag fand ihm zu Ehren ein musikalisch-literarischer Abend mit hochkarätigen Künstlern aus dem Familien- und Freundeskreis statt, der fast 200 Gäste in den Saal der Seeresidenz lockte. Auf „Flügeln der Sehnsucht“ wurde man entführt in die musikalische und literarische Welt der Romantik, hörte spanische Gitarrenklänge, Werke von Belá Bartok, Felix Mendelsohn-Bartholdy und Robert Schumann und lauschte Texten der großen Komponisten. Stellvertretend sei hier aus der Programmfülle nur der Briefwechsel zwischen Robert und Clara Schumann erwähnt, beeindruckend gelesen vom Enkel des Jubilars Johannes Zirner und Korinna Kraus, dazu Schumanns „Kinderszenen“, gespielt von der indischen Pianistin Sheila Arnold. Schwieger Sohn

August Zirner – bekannt aus Filmen wie „Homo Faber“ oder „Contergan“ erlebte man nicht nur als Sprecher, sondern auch als begabten Bartok-Flötisten zusammen mit der Violinistin Anne Solveigh Weber, eine der Meisterschülerinnen des Jubilars. Seine Tochter, die Schauspielerin Katalin Zsigmondy rühmte Leben und Verdienste des sichtlich gerührten „Dete“ in einer sehr persönlichen Rede, wie überhaupt der ganze Abend einen sehr familiären Charakter hatte. Zum Gelingen dieses großartigen Benefiz-Abends zugunsten der Seeshaupter Bürgerstiftung trugen außer den schon genannten Interpreten Alice Marie Weber (Violine), Jean-Baptiste Schwebel (Violoncello), Johannes Umbreit (Klavier), Guido Schiefen (Violoncello) und Alexander Sergei Ramirez (Gitarre) bei. Sie alle verzichteten auf ihre Gage, die „Seeresidenz“ stellte kostenlos Saal und Flügel zur Verfügung, sodass die Bürgerstiftung die Seeshaupter Kinderhilfe „Südsee“ mit 3900 Euro unterstützen konnte. rf

Denes Zsigmondy wurde am 9. April 1922 in Budapest geboren. Seine außerordentliche musikalische Begabung zeigte sich schon früh: „Ich war aber kein Wunderkind, eher ein Wunderknabe“, erinnert sich der vornehme ältere Herr an seinen ersten großen Konzertauftritt im Alter von erst 17 Jahren. Nach dem Abitur studierte er in seiner Heimatstadt Pädagogik, Kunstgeschichte und Musik – Hauptfach Violine. Seine eigentliche Karriere begann 1944, als er aus politischen Gründen Ungarn verließ und nach Salzburg ging. Durch die dortige Sommerakademie wurde der Name Denes Zsigmondy schnell einem breiteren Publikum bekannt; es folgte eine reiche Konzert- und Lehrtätigkeit in Europa, ab 1959 dann auch in Übersee, vor allem in den USA und Japan. „Diese Einladungen aus aller Welt habe ich sehr genossen; auch weil ich das Reisen und das Kennenlernen fremder Länder immer sehr liebte“. Noch bis vor einigen Jahren war Denes Zsigmondy ein gefragter Mozartinterpret, bestach aber auch durch seine moderne Musikalität, die ihn für die Wiedergabe zeitgenössischer Komponisten auszeichnete. Günther Bialas und Harald Genzmer beispielsweise vertrauten ausdrücklich ihm mehrere Uraufführungen ihrer Kompositionen an. Berühmt wurde der Violinist insbesondere für seine eindrucksvolle Wiedergabe der Werke von Bela Bartok. Als solchen haben ihn übrigens viele Seeshaupter im April 1995 im Rahmen der Feierlichkeiten zur Enthüllung des Mahnmals erlebt, als er beim großen Erinnerungsabend mit seinem Geigenspiel die vielen Zuhörer verzauberte.



Denes Zsigmondy

Frühjahrskonzert

Junge Künstler der Musikschule begeistern ihre Zuhörer

Am 14. Mai veranstaltete die Musikschule Penzberg in Seeshaupt ihr schon fast traditionelles Frühlingskonzert. Die rund 50 Schüler aus Seeshaupt

waren angetreten um ihr Können einem erwartungsvollen Publikum zu Gehör zu bringen. Besonderen Applaus bekamen die Kleinsten der musikalischen

Früherziehung mit ihren Lehrerinnen Hanna Kleber und Angelika Grasl-Kerfers. Mit Xylofon und Klanghölzern waren sie begeistert bei der Sache. Thomas Mucha motiviert mit unglaublichem Gefühl und Einfühlungsvermögen seine zahlreichen Gitarrenschüler, die nicht nur klassische Gitarrenwerke vorstellten, sondern auch Modernes und Bayerisch – Traditionelles. Flöten, Klavier, Klarinette, Querflöte Hackbrett, Akkordeon – alle diese Instrumente waren vertreten und wurden mit viel Herzblut und Engagement gespielt. Johannes Meier, der Leiter der Musikschule kann stolz sein auf seine Außenstelle Seeshaupt. Das Publikum war begeistert und bedankte sich für den gelungenen Abend mit lang anhaltendem Applaus. evs



Gitarre pur

Verborgene Kunst

Fresken werden nicht freigelegt

Ein großes Projekt der Seeshaupter Bürgerstiftung war die Freilegung der mittelalterlichen Fresken im Untergeschoss des Turms der Katholischen Pfarrkirche – jetzt läuft es „nur“ auf eine Dokumentation hinaus, die in den „Seeshaupter Ansammlungen“ publiziert werden soll. Die „Freilegungseuphorie“ bekam nämlich einen argen Dämpfer: Bei einer Besichtigung mit Fachleuten bestätigte die begeisterte Dr. Susanne Fischer vom Landesamt für Denkmalpflege zwar, dass die 700 Jahre alten Wandmalereien „einzigartig, singulär und in unserer Gegend eine absolute Rarität“ sind, aber genau da liegt das Problem: Denn diese Einzigartigkeit verlange nach größtmöglichem Schutz, und der sei nun mal nach heutigem Stand der Technik nur gewährleistet, wenn die empfindlichen Malereien unangetastet blieben. Bernhard Symanck, Fachmann für Wandmalereien am Denkmalamt, beurteilte zudem den Zustand der Fresken sehr realistisch: „Ich kann Ihre erhebende Entdeckerfreude gut verstehen, wenn man die Probeflächen wie die Krippendarstellung sieht. Aber Sie dürfen nicht erwarten, dass Sie hier nach einer kompletten Freilegung eine geschlossene Rundum-Malerei in alter Farbenpracht bekommen würden.“ Denn die Gemälde in der früheren Chorturmkirche seien längst nicht so gut erhalten wie man als Laie meint. „Schauen Sie sich zum Beispiel den Engel genauer an – der hat schon kein Gesicht mehr.“ Freilegungen von alten Wandmalereien, wie sie noch vor Jahren gang und gäbe waren, würde man nach heutigem Wissenstand nicht mehr machen, da waren sich die beiden vom Denkmalamt einig. Denn nicht nur durch das mechanische Abkratzen der Putzschichten werde unweigerlich auch ursprüngliche Farbe entfernt. Mangels optimaler Konservierungsmöglichkeiten führe auch ein zu erwartender Besucheransturm durch eine erhöhte Raumfeuchtigkeit zu einer dauernden Gefährdung, „und das sind dann ‚Pflegefälle‘ wie in Ihrer Gegend hier Pürgen oder Peißenberg.“ Aber wie soll es nun weitergehen

mit diesem ungehobenen Schatz, der zudem von Feuchtigkeit, Salzausblühungen und vom Befall roter Bakterien bedroht ist? Jetzt sollen erst mal ein Bauphysiker und ein Kirchenrestaurator den baulichen Zustand des alten Gemäuers prüfen und Vorschläge zur Sanierung machen. Man kann nur hoffen, dass wenigstens noch die paar freigelegten Fragmente sichtbar bleiben dürfen, damit man sich mit viel Phantasie einen Eindruck von der mittelalterlichen Schönheit machen kann. rf

Die Entdeckungsgeschichte Genau genommen ist es ja ein Verdienst der Seeshaupter Schulkinder und ihrer – inzwischen pensionierten – Lehrerin Ulrike Hoffmann, dass die mittelalterlichen Malereien überhaupt entdeckt wurden: 1992, bei Nachforschungen über die Ursprünge von St. Michael, fiel den jungen Heimatforschern die große Ähnlichkeit mit der romanischen St. Georgskirche in Pürgen (bei Landsberg) auf: In diesem Beispiel der hier recht seltenen „Chorturmkirche“ stand der Altar ursprünglich im Turm, der mit in den 60er Jahren freigelegten Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert ausgeschmückt ist. Diese Ähnlichkeit machte auch den damaligen Ortsgeistlichen Manfred Mair neugierig: Der kunstsinnige Pfarrer ließ 1995 einige Probeflächen im Turm von St. Michael freilegen und siehe da – an der Ostseite, wo der Altar stand, wurde eine Krönung Marias mit Christus auf dem Thron sichtbar und an der Südseite eine Anbetung der drei Weisen. Pfarrer Mair verstand es gut, die Bevölkerung für die Freilegung der Malereien zu begeistern, die noch um einiges älter als in Pürgen sind – es fehlte bloß noch das Geld dafür. Aber er wendete wenigstens zusätzlichen Schaden ab: Der Turm diente nämlich seit der Kirchnerweiterung im Jahr 1680 nur noch als Aufgang zum Glockenturm, das Untergeschoss mit den Malereien war nicht mehr als eine Abstellkammer. Pfarrer Mair ließ die Treppe verlegen und diesen geschichtsträchtigen Raum als Taufkapelle herrichten, als der er bis heute genutzt wird.



Dr. Susanne Fischer und Bernhard Symanck vom Denkmalamt sowie Dr. Uwe Hausmann von der Bürgerstiftung in der Taufkapelle



Das sind wir uns schuldig

Leutheusser-Schnarrenberger sprach am Mahnmal

Es sei ein Verdienst der Bürgerinitiative, dass hier alljährlich an das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte gedacht werde, so Sabine Leutheusser-Schnarrenberger am 30. April am Seeshaupter Mahnmal. „In diesem Geist lässt es sich gut streiten gegen Intoleranz und Gewalt. Lassen Sie uns dies konsequent und mit unnachgiebigem Engagement tun. Das sind wir den Opfern des NS-Vernichtungswahns schuldig. Und das sind wir auch unserem Gewissen und uns selbst schuldig.“ Leidenschaftlich trat sie ein für die „Unantastbarkeit der Menschenwürde nicht nur der großen Politik, sondern auch als zentrale Norm des menschlichen Miteinanders, die wir tagtäglich leben können“. Es war die große Rede einer großen Politikerin, die spürbar hinter jedem Wort steht, das sie sagt. Ganz im Sinne „des liberalen Gewissens“, wie Bürgermeister Michael Bernwieser die prominente Rednerin begrüßte, in Anspielung auf ihren Rücktritt als Bundesjustizministerin, als ihre Partei 1995 dem Großen Lauschangriff zustimmte. Die

Bundestagsabgeordnete und Landesvorsitzende der bayerischen FDP ging aber auch direkt auf Seeshaupter Ereignisse ein, auf die Befreiung der 2000 KZ-Häftlinge am 30. April 1945 und auf die bei der Bevölkerung nicht unumstrittene Aufstellung des Mahnmals am 30. April 1995, „diese beeindruckende Konstruktion aus Schrott von Jörg Kicherer, denn mehr waren Menschenleben in den KZs nicht wert.“ Trotz Neonazismus, Ausländerfeindlichkeit und aufkeimendem Antisemitismus gäbe es auch deutliche Hoffnungszeichen, wie das zunehmende Interesse der jüngeren Generation an der jüngsten deutschen Geschichte: „Wir jungen Menschen wollen die Erinnerung bejahen, um die Wiederkehr von vergangenen Ereignissen und Verhaltensmustern, also die Wiederholung von Geschichte, möglichst zu verhindern“, zitierte sie aus dem Buch „Die junge Generation im Dialog über den Holocaust“. Von der Unersetzlichkeit der Erinnerung für die „Verwurze-

lung im Leben“ sprachen auch die beiden Ortsgeistlichen Pfarrer Mladen Znahor und Klaus Pfaller vor gut 120 Besuchern am von der Schule mit Blumen geschmückten Mahnmal. Sehr stimmig zur Gedenkfeier passte die Klarinettenmusik von Edeltraud Mell und Jürgen Paulus, die sie mit einem fröhlichen Klezmerstück beendeten. rf



Sabine Leutheusser-Schnarrenberger

In den schönsten Farben

1. Tiefentaler Ausstellung zugunsten der Tagespflege

„Es klang wie Musik in meinen Ohren, als ich von dieser wunderbaren Idee zugunsten der neuen Tagespflege hörte“, strahlte die Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe Sigrid von Schroetter bei der Eröffnung der 1. Tiefentaler Frühjahrsausstellung. Die Seeshaupter Künstler Irene Koschella, Doris Matthes und Joh. R. M. Christl - er war auch Initiator und Motor der Ausstellung - zeigten über 60 „kreative Augenblicke“ in der gleichnamigen Ausstellung im Seniorenzentrum. Der Erlös aus dem Verkauf ihrer Werke wollten sie der NBH stiften - immerhin 1.096 Euro kamen so zusammen. Mit ihrem Exkurs in die Welt der Malerei wollte Irene Koschella den zahlreichen Gästen bei der Vernissage Mut machen, auch mal selber zu Stift oder Pinsel zu greifen, „wer weiß, vielleicht steckt auch in Ihnen ein großer Künstler- und Sie werden Millionär“. Wie die vielen Besucher war auch Bürgermeister Michael Bernwieser richtig angetan von der Fülle und der Vielfalt der ausgestellten Werke, von der „Freude und dem Engagement“, die die Exponate allesamt ausstrahlen - die heiteren Landschaften, Seeblicke und Bergwelten, die prächtigen Blumen, eine lustige Hühnerschar, Porträts, Stilleben und sogar einige Skulpturen. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Franz Schesser mit seiner Zither.

Bei der Eröffnung sprach Sigrid von Schroetter natürlich auch über den Anlass der Ausstellung, das große „Tagespflege-Projekt“

der Nachbarschaftshilfe, die im Herbst starten soll. „Um dieses Engagement beneiden uns viele andere Gemeinden“, lobte Bernwieser ganz ausdrücklich die segensreiche Tätigkeit der NBH und sicherte volle Unterstützung zu. Denn das ehrgeizige Projekt ist noch nicht ganz unter Dach und Fach. Beispielsweise müssen als Auflage der Pflegekassen noch zehn knapp 2000 Euro teure Spezialstühle für die 10 künftigen Tagesgäste angeschafft werden. Eine großzügige Sponsorin für das „Seniorentaxi“ für den Hol- und Bringdienst wurde offensichtlich über die Seeshaupter Bürgerstiftung schon gefunden.

Kurz noch zu den Künstlern:

Irene Koschella
Ihre Werke hat Irene Koschella schon an vielen Orten ausgestellt, sogar schon auf dem Kreuzfahrtschiff „Vasco da Gama“. Für die frühere Lehrerin ist die Malerei aber nicht allein für sie persönlich eine interessante

und anregende Beschäftigung, sie gibt ihr Wissen auch in Kursen weiter, z.B. in der Seeresidenz und bei der Nachbarschaftshilfe.

Doris Matthes

Erst 1992 fing Doris Matthes zu malen an - in Kursen in Wackersberg, Augsburg, München und Teneriffa erlernte die Industriekauffrau Technik und Kunst der Aquarellmalerei. Ihre Gefühle und Stimmungen künstlerisch zu verarbeiten, habe ihr Leben sehr bereichert, wie sie selber sagt.

Joh. R. Christl

Der Zeichner und Maler Johannes R. M. Christl hat in Wiesbaden Kunstgeschichte, Zeichnen und Malen studiert und ist ein recht erfolgreicher Künstler geworden, vor allem im Freisinger Raum, wo er eine Privatgalerie und die Künstlerplattform „Freisinger Schule“ gründete. Christl rechnet sich der „postimpressionistischen Malerei“ zu, malt aber durchaus auch neo-realistisch, wie in der Ausstellung zu sehen war. rf



Unser Foto zeigt v.r.n.l. Doris Matthes (Ausstellungsgemeinschaft Tiefental), Sigrid von Schroetter (1. Vorsitzende) und Evelyn Schwaighofer (2. Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe Seeshaupt e.V.), Irene Koschella (Ausstellungsgemeinschaft) und (Bildmitte, Initiator und ebenfalls Mitglied der Ausstellungsgemeinschaft Tiefental) Joh.R.M.Christl

Feste Größe im Ort Kulturkreis: Walther bleibt Vorsitzender



v.l.: Theodor Walther, Bruni Knoll, Christiane Willkomm, Lajla Fritz, Christa Hallmann, Elisabeth von Bitter, Dr. Günter Wiedner, Herbert Camerer. Foto: Kulturkreis

Seit Gründung 2005 ist der Kulturkreis auf 93 Mitglieder gewachsen. Am 23. März wurde die bisherige Vorstandschaft einstimmig für zwei weitere Jahre bestätigt. Vorsitzender ist weiterhin Theodor Walther, Stellvertreterinnen sind Christiane Willkomm und Lajla Fritz. Kassenwartin bleibt Bruni Knoll, Schriftführerin Christa Hallmann. Beisitzer sind Dr. Günter Wiedner, Helga Kohlmann, Heribert Camerer sowie - neu - Elisabeth von Bitter von der „Seeresidenz Alte Post“. 2008 organisierte der Kulturkreis unter anderem eine Fahrt nach Dresden sowie einen Vortrag Ernst Pilicks im Gemeindesaal. Höhepunkt des Jahres 2009 wird die viertägige Wien-Fahrt Ende Oktober sein. Die Reise ist bereits ausgebucht. Im Mai las E. Pilick Gedichte von

Ringelnetz im Gemeindesaal, im Juni konnte man die Tutanchamun-Ausstellung im staatlichen Museum ägyptischer Kunst in München besuchen. Am 24. Juli ist ein Tagesausflug nach Landshut geplant. Es ist eine Stadtbesichtigung sowie der Besuch der Ausstellung „Ewig blühe Bayerns Land“ vorgesehen. Für August in Planung: Führung Kloster Benediktbeuern mit anschließendem Biergartenbesuch. Am 12. September: Orgelkonzert in St. Michael, Seeshaupt. Es spielt der Organist der Nürnberger Sebalduskirche, Bernhard Buttman, der mit seiner Familie schon seit Jahrzehnten auf dem Hof der Familie Lengauer in der Gemeinde Urlaub macht. Der Erlös ist für die Renovierung der historisch bedeutsamen Orgel bestimmt. dz

Der Almdoktor erzählt

Porträt Uwe Hausmanns im Fernsehen

Ein Kindheitstraum - das war für Dr. Uwe Hausmann das Leben auf der Alm. Aber erst nach seinem Rückzug aus der Seeshaupter Gemeinschaftspraxis konnte er sich diesen Wunsch erfüllen. Seit sieben Jahren verbringt er nun den Sommer auf der Bernauer Alm in den Tegernseer Bergen in Gesellschaft von rund 50 Stück Jungvieh, einer Schafherde und seinen drei Ziegen. Allerdings

sollen auch immer wieder einige Seeshaupter Freunde den Weg zur Almhütte finden, unter ihnen ist dieses Jahr Walter Steffen, der für das Bayerischen Fernsehen ein Porträt des „Almdoktors“ dreht. Voraussichtlich am 23. Juli wird Dr. Hausmann in der Sendung „Wir in Bayern“ um 16.05 Uhr erzählen, wie sein Traum Wirklichkeit wurde und was für ihn der Sommer auf der Bernauer Alm bedeutet. kia

ANZEIGE

Kutscherhaus
unter den Linden
oase am starnberger see

Anna Müller + Sabine Kraus
Lindenallee 3
82402 Seeshaupt

Tel: 08801-302565 Fax: 08801-302563
oase@kutscherhaus-starnbergersee.de
www.kutscherhaus-starnbergersee.de

Sommerfest am 11. Juli 2009!

Schreinerei Restaurierung

Neu im Programm: Japanische Schiebewände "Shoji"

Möbelrestaurierung
Denkmalpflege
Holzobjekte
Handpolituren
Dokumentationen

Martin Hahn
Schreinermeister - geprüf. Restaurator
Kirchstr. 31 • 82390 Eberfing • Tel. 08802/232